

DER KANZELDIENTST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 15.09.2013 / 10.00 Uhr

Der Leib der Auferstehung

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Aber jemand könnte einwenden: Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen? ³⁶ Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt! ³⁷ Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa vom Weizen, oder von einer anderen Saat. ³⁸ Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er es gewollt hat, und zwar jedem Samen seinen besonderen Leib. ³⁹ Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern anders ist das Fleisch der Menschen, anders das Fleisch des Viehs, anders das der Fische, anders das der Vögel. ⁴⁰ Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber anders ist der Glanz der Himmelskörper, anders der der irdischen; ⁴¹ einen anderen Glanz hat die Sonne und einen anderen Glanz der Mond, und einen anderen Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom anderen im Glanz. ⁴² So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; ⁴³ es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft; ⁴⁴ es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib. ⁴⁵ So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ‚wurde zu einer lebendigen Seele‘; der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist. ⁴⁶ Aber nicht das Geistliche ist das erste, sondern das Natürliche, danach kommt das Geistliche. ⁴⁷ Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr aus dem Himmel. ⁴⁸ Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen. ⁴⁹ Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“
(1. Korinther 15,35-49)

Der Apostel Paulus hat den Korinther-Christen die Tatsache der Auferstehung Jesu Christi nachgewiesen und ihnen vehement klargemacht, dass mit dieser Lehre der christliche Glaube steht oder fällt. Ist Christus nicht auferstanden, dann ist unsere Predigt vergeblich, unser Glaube vergeblich, dann wären die Apostel falsche Zeugen und wir wären noch in unseren Sünden (V.14-16). Wer die Auferstehung Jesu leugnet, der leugnet den gesamten christlichen Glauben, und er braucht sich auch nicht „Christ“ zu nennen, denn er ist gar keiner.

Nachdem das klar ist, zeigt der Apostel, dass Christus in Seiner Auferstehung aber nur der

Erstling ist (V.20). Denn so wie durch Adam der Tod zu allen Menschen gekommen ist, so kommt die Auferstehung zu allen, die zu Christus gehören (V.22-23).

Dann zeigt Paulus, wie die Lehre von der Auferstehung unser Denken komplett umwandelt. Unsere Anschauung vom Leben verändert sich völlig. Wir sagen nicht mehr: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot“ (V.32), sondern wir leben auf ein herrliches Ziel hin, das hier und heute schon unseren Lebenswandel bestimmt.

Nachdem er das alles erläutert hat, behandelt der Apostel weiter das Thema der Totenaufweckung.

Bevor wir aber seiner Spur weiter folgen, vorweg noch die Frage, was mit den Seelen der Kinder Gottes geschieht. Das erwähnt Paulus im ganzen Kapitel 15 nicht. Musste er auch nicht, denn dass die Seelen gläubig Verstorbener im Augenblick des Todes direkt zu Jesus gehen, stellten die Korinther nicht in Frage. Aber weil heute auch hier viel Unklarheit besteht, möchte ich kurz darauf eingehen.

Eine Auferstehung der Seelen gibt es nicht

Wenn ein Gotteskind stirbt, löst sich die Seele von ihrem Leib. Sie zieht aus ihm aus, wie ein Einwohner aus seinem Haus, und sie geht in die unmittelbare Gegenwart Gottes ein. Darum schreibt Paulus: *„Wir haben vielmehr Lust, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn“* (2. Korinther 5,8).

Wir verlassen also den Leib und sind daheim beim Herrn. Die Bibel vertritt keine Lehre vom sogenannten Seelenschlaf. Im Gegenteil – die Seelen der Heimgegangenen sind hellwach. Wenn Paulus sagt: *„... mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein“* (Philipper 1,23), verlangte ihn nicht danach, so schnell wie möglich in eine jahrhundertelange Bewusstlosigkeit zu fallen. Nein, er möchte aufbrechen! Das klingt nicht nach „schlafen wollen“. Er will nicht schlafen, sondern die Gegenwart Christi genießen.

Dass die heimgegangenen Heiligen volles Bewusstsein haben, sehen wir auch am Berg der Verklärung. Da begegnen den Jüngern Mose und Elia. Und auch die Offenbarung zeigt, wie die selig Verstorbenen vor dem Thron Gottes sind und mit lauter Stimme rufen: *„Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“* (Offenbarung 6,10). Und in Kapitel 7, 9-10 lesen wir von einer großen Schar *„aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, ... und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!“*

Schon im Buch der Prediger wird uns klargemacht: *„Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat“* (Prediger 12,7).

Wie sollen die Toten auferstehen?

Dass die Seele nicht stirbt bzw. nicht schläft, war den Korinthern klar. Ihre Zweifel bezogen sich auf den Leib. Deshalb ihre Frage: *„Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen?“* (V.35). Paulus gibt ihnen eine barsche Antwort: *„Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt!“* (V.36). Was er sagen wollte, ist: *„Wenn ihr lieben Korinther ein wenig nachdenken und ein wenig eure Vernunft einschalten würdet, dann würdet ihr nicht zweifeln, sondern die Auferstehung eures Leibes mit Freuden erwarten! Denn ihr wisst doch alle, was passiert, wenn ein Samenkorn gesät wird, oder?“*

Wissen wir es denn wenigstens? Weißt du es? Beim Säen, so haben wir es doch alle schon einmal erlebt, zumindest wissen wir es alle, bleibt das Samenkorn nicht, was es war. Es muss als Samenkorn enden und „sterben“, damit etwas Neues, nämlich eine anders gestaltete Pflanze oder Frucht, daraus wird. Es wird nicht die künftige Pflanze gesät. Deshalb die Worte in Vers 37 und 38: *„Was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa vom Weizen, oder von einer anderen Saat“* (V.37).

Und was passiert dann, wenn das bloße Korn in die Erde gekommen ist? **Dann geschieht ein Wunder.** Quasi aus der Verwesung des Samenkorns entsteht ein neuer lebendiger Leib, weshalb Paulus fortfährt und sagt: *„Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er es gewollt hat, und zwar jedem Samen seinen besonderen Leib“* (V.38).

So funktioniert das Wunder der Schöpfung, und so funktioniert in noch herrlicherer Weise das Wunder der Auferstehung. Wo liegt also das Problem? Wenn du die erstaunlichen Vorgänge von Sterben und Auferstehen in der Pflanzenwelt glauben kannst, warum dann nicht die Auferstehung unseres Leibes – du Gedankenloser!

Und dann kommt der Apostel ins Schwärmen über die unglaubliche Vielfalt der Körper, die Gott geschaffen hat. Er schreibt: „*Nicht alles Fleisch (oder nicht jeder Körper) ist von gleicher Art; sondern anders ist das Fleisch der Menschen, anders das Fleisch des Viehs, anders das der Fische, anders das der Vögel*“ (V.39). Der Diener Gottes will uns mit dieser üppigen Beschreibung erinnern: Denkt einmal darüber nach, welche herrlichen Körper Gott auf der Erde geschaffen hat! Die Schöpfung um uns her zeigt einen unfassbaren Reichtum, eine ungeheure Mannigfaltigkeit der Gestaltung.

Das aber nicht nur auf der Erde, sondern es gibt auch in der himmlischen Welt und im ganzen Universum eine Fülle von Formen und Körpern. Darum der Text weiter: „*Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber anders ist der Glanz der Himmelskörper, anders der der irdischen;* ⁴¹ *einen anderen Glanz hat die Sonne und einen anderen Glanz der Mond, und einen anderen Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom anderen im Glanz*“ (V.40-41).

Und dann kommt der Satz: „*So ist es auch mit der Auferstehung der Toten*“ (V.42). So wie wir die endlosen Erschaffungswunder in Gottes herrlicher Kreatur sehen, so werden wir sie auch in der Erschaffung unseres neuen Leibes sehen. Gottes Schaffen ist reich, nirgendwo ist es arm oder begrenzt. Wunder über Wunder stehen in der Natur vor uns. Und diesem Gott wollt ihr nicht zutrauen, ihr Gedankenlosen, dass Er auch aus eurem sterblichen Leib einen unsterblichen machen kann? Denkt an das Sterben und Auferstehen des Samenkorns, das sich millionen- und billionenfach um euch herum ereignet. Die Erde bringt unendliches Leben hervor – wie sollte Gott nicht auch bezüglich unseres Leibes Leben aus den Toten hervorbringen?

Er hat es doch an Christus bewiesen. Sein Leib wurde genau wie ein Samenkorn in die Erde gelegt und auferstand in einem herrlich neuen Leib. Wie sollte Gott das nicht endlos wiederholen können, bis die volle Ernte der Auferstandenen eingebracht ist, ein Volk aus allen Völkern und Nationen?

Gott kann, denn Er ist und bleibt der Allmächtige! „*Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da*“ (Psalm 33,9). Darum darf die Freude der Kinder Gottes groß sein, und wir dürfen einander zurufen: Wir werden auferstehen!!!

Mit was für einem Leib werden wir auferstehen?

Die Frage der Korinther war aber nicht nur, wie wir denn auferstehen können, sondern auch, wie denn der neue Leib beschaffen sein wird. Wörtlich: „*Mit was für einem Leib sollen sie kommen?*“ (V.35).

Oh, da hat Paulus Freude, ihnen das genau zu erklären. Er bleibt beim Bild des Säens und schreibt: „*Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit;* ⁴³ *es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft;* ⁴⁴ *es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib*“ (V.42-44).

Die Tatsache, dass unsere neuen Leiber unverweslich sein werden, bedeutet, dass sie nicht abnutzen oder altern oder jemals einer Krankheit oder einem Gebrechen unterworfen sein werden. Wir werden nicht mehr faltig, krumm, vergesslich oder gar dement sein. Kein Schlaganfall mehr und auch kein Krebs. Unser Leib wird so sein wie der Leib unseres Herrn nach Seiner Auferstehung. „*Der Herr Jesus Christus wird unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten, sodass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann*“ (Philipper 3,21).

Unser Leib wird auch herrlich sein. „*Es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit.*“ Das deutet an, dass wir schön sein werden. Unsere Körper werden nicht mehr unattraktiv oder gar hässlich sein – lange Nasen, abstehende Ohren, krumme Beine. Der Begriff „Herrlichkeit“ legt nahe, dass wir strahlen werden, dass ein Glanz auf uns liegt. Die Bibel sagt: „*Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich*“ (Matthäus 13,43).

Bei Daniel lesen wir: „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich“ (Daniel 12,3). Ja, wir werden Jesu Auferstehungsleib gleich sein, und ein Lichtglanz göttlicher Vollkommenheit wird uns eigen sein.

Und dann heißt es auch noch: „Es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in

Kraft“ (V.43). Im Himmel werden wir nicht mehr schwach sein. Unser neuer Leib wird noch nicht einmal müde. Er braucht nicht zu schlafen. Wir brauchen im Himmel keine Betten und Matratzen mehr.

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ (1. Korinther 2,9). Amen!

Teil 2

Tod, wo ist dein Sieg?

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit.⁵¹ Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden,⁵² plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.⁵³ Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen.⁵⁴ Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: ‚Der Tod ist verschlungen in Sieg!⁵⁵ Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?‘⁵⁶ Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.⁵⁷ Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!⁵⁸ Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!“ (1. Korinther 15,50-58)

Die Korinther glaubten gemäß ihrer griechischen Philosophie, dass der Leib schlecht und böse sei und deshalb für das Evangelium keine Bedeutung habe und auch nicht auferstehen würde. Paulus muss sie darum richtig unterweisen, denn das Evangelium ist nicht leibfeindlich – im Gegenteil. Gott sieht den Leib als vollen Bestandteil des Menschen, der genauso wie die Seele aufgrund der Sünde erlösungsbedürftig ist. Jesus hat am Kreuz nicht nur die Seele bzw. unseren Geist erlöst, sondern auch den Leib, den ganzen Menschen, den inneren und den äußeren.

Deshalb schreibt der Apostel: „Wir erwarten auch die Erlösung unseres Leibes“ (Römer 8,23). Gott hat es in Seiner Souveränität so vorgesehen, dass die Seele schon bei unserem Sterben frei wird für die Herrlichkeit des Himmels, während der Leib warten muss, bis Jesus wiederkommt. Aber auch er wird die volle Frucht der Erlösung, die Jesus am Kreuz erworben hat, genießen. Aber er kann ebenso wenig unverwandelt das Reich Gottes sehen wie zuvor der Geist. Er braucht eine Umwandlung, denn er ist von der Sünde verdorben. Deshalb müssen wir in unserem Geist von neuem geboren werden. Jesus hat gesagt: „Wenn jemand

nicht von neuem geboren wird (in seinem Geist), so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (Johannes 3,3).

Der Schall der Posaune

In unserem Text sagt Paulus dasselbe von unserem Leib: *„Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit“ (V.50).*

Unser Leib, so wie er ist, kann das Reich Gottes nicht sehen. Wiewohl Gott ihn wunderbar und gut gemacht hat, wurde er durch Adam aber von der Sünde verdorben. Darum muss auch er neu und für eine unsterbliche Existenz präpariert werden. Und das beschreibt Paulus nun so: *„Siehe, ich sage euch ein **Geheimnis**: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, ⁵² plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. ⁵³ Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen“ (V.51-53).*

Wenn Jesus wiederkommt, wird eine mächtige himmlische Posaune erschallen. Welcher Art die Posaune ist, welche Lautstärke sie haben wird und ob Nichtgläubige sie auch hören werden, wird nicht gesagt. Aber es wird ein gewaltiges Signal geben. Paulus wörtlich: *„... die Posaune wird **erschallen!**“* Und die Toten, die zu Christus gehören, werden *„**plötzlich**, in einem Augenblick“* auferstehen. Auf Anhieb werden Millionen gesunde, kraftvolle unsterbliche Leiber aus der Erde und aus den Meeren hervorkommen, menschliche Leiber voller Herrlichkeit und Glanz.

Und was wird mit den zu der Zeit noch lebenden Gotteskindern geschehen? Paulus schreibt: *„Sie werden aber alle **verwandelt** werden.“* Diesen gewaltigen Vorgang beschreibt Paulus auch in seinem Brief an die Thessalonicher: *„Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen*

nicht zuvorkommen; ¹⁶ denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. ¹⁷ Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. ¹⁸ So tröstet nun einander mit diesen Worten!“ (1. Thessalonicher 4,15-18). Wie gewaltig! Wie herrlich! Welch eine Aussicht!

Der vollendete Sieg

Und wenn dieses gewaltige Werk Jesu abgeschlossen ist und das Verwesliche endgültig in Unverwesliches verwandelt wurde, was ist dann? *„Dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg!“ (1. Korinther 15,54).* Er ist nicht mehr da, er ist weg, verschwunden.

Durch Kreuz und Auferstehung hat Christus den Tod besiegt. Aber dennoch war dieser und ist immer noch da. Auch Christen müssen seitdem immer noch sterben. Wie viel Leid, wie viel Trennung und Schmerz ruft er hervor, wie grausam mussten Märtyrer sterben, und auch manche unserer Kinder hat er entrissen. Seit Ostern ist er in dem Sinne besiegt, dass er über die Kinder Gottes keine Verdammnis mehr bringen kann, keine ewige Pein. Seitdem bedeutet Sterben für uns nicht mehr Verlorenheit. Diese Macht ist seit 2000 Jahren gebrochen. Aber wenn Jesus wiederkommt und die sterblichen Leiber in unsterbliche verwandelt, dann sind endgültig alle Spuren des Todes beseitigt und er ist für immer verschlungen, verschluckt, verschwunden. Es gibt ihn nicht mehr. Keine Sterbebetten, keine Toten, keine Begräbnisse, keine Friedhöfe und keine Tränen mehr. Leben ohne Ende, Leben im Überfluss. *„Dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg!“*

Das sagte schon der Prophet Jesaja: *„Er wird den Tod auf ewig verschlingen. Und GOTT, der Herr, wird die Tränen abwischen von jedem Angesicht und die Schmach seines*

Volkes hinwegnehmen von der ganzen Erde. Ja, der HERR hat es gesprochen“ (Jesaja 25,8). Ja, von der ganzen Erde wird der Tod verschwinden.

Aber der Triumph des Paulus hört noch nicht auf, sondern er setzt fort und ruft: „*Tod, wo ist dein Stachel? Tod, wo ist dein Sieg?*“ (V.55). Auch hier zitiert Paulus wieder das Alte Testament: „*Ich will sie erlösen aus der Gewalt des Totenreichs, vom Tod will ich sie loskaufen. Tod, wo ist dein Verderben? Totenreich, wo ist dein Sieg?*“ (Hosea 13,14). Der Tod wollte uns schaden. Er hat uns alles genommen, was uns lieb war. Aber wir werden es tausendmal wieder empfangen. Er hat uns unsere Lieben genommen. Aber wir werden sie wiedersehen. „*Tod, wo ist dein Stachel?*“ Er hat uns einen Herzinfarkt erleiden lassen, er hat uns mit Krebs gequält und uns unsere Gesundheit geraubt, aber wir werden sie wiederbekommen. „*Tod, wo ist dein Sieg?*“ Der Tod war die Strafe für unsere Sünde, aber Jesus hat sie getragen.

Die Offenbarung sagt: „*Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*“⁴ *Und er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und **der Tod wird nicht mehr sein**, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“* (Offenbarung 21,3-4). Wenn Jesus wiederkommt und die Toten in Christus auferstehen, dann ist diese Weltzeit vergangen und Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen und wir werden Leiber haben, die für diese neue Welt bereitet sein werden. Gepriesen sei der Name des Herrn!

Seid fest und unerschütterlich

Welche Schlussfolgerung zieht Paulus nun aus dieser herrlichen Botschaft? Hier ist sie: „*Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!*“ (V.58). Wie schnell wanken und schwanken wir! Die Welt will solche Botschaft nicht hören, selbst Christen rümpfen nicht selten die Nase. Du aber geh deinen Weg! Bleibe fest in den Lehren der Schrift, bleibe fest in der Erwartung deines wiederkommenden Herrn, bleibe fest im Bekenntnis der Auferstehung. Sei unerschütterlich!

Nimm immer mehr zu im Werk des Herrn

Die Auferstehungsbotschaft will dich beflügeln, nicht müde zu werden. Nimm immer mehr zu in deinem Dienst. Predige immer besser, immer überzeugender, immer biblischer. Diene den Kindern in der Sonntagsschule mit noch besserer Vorbereitung, mit noch größerer Liebe, mit noch mehr Hingabe. Singe im Chor mit noch größerer Freude, lerne die Texte noch besser auswendig und singe noch lauter. Mache Besuchsdienste mit noch mehr Lust, mit noch mehr Wertschätzung der Kranken und Alten. Entwickle noch mehr Freude am Bibellesen und Gebet. Sei fest und unerschütterlich in allem! Denn „*ihr wisst, dass eure Arbeit **nicht vergeblich ist im Herrn!***“ (V.58). Komme bald, Herr Jesus, Maranatha, komme bald! Amen.